Blätter für Heimatkunde 18 (1940)

Utsch

Von Richard Antauer.

Die Utsch, mit welchem Namen heute nur das vom Süden bei der Haltestelle Oberaich westlich von Bruck a. d. Mur mündende Tal bezeichnet wird, umfaßte im Mittelalter alle südseitigen Täler zwischen Bruck und Leoben. So hieß z. B. der heutige Niklasdorfbach der „Seltenpach in der Vtsch".

Der Erklärung des Namens Utsch wurde bisher meistens ausgewichen. Am bequemsten und auch glaubwürdig ist es wohl, einfach slawische Herkunft zu behaupten; erinnern doch so viele Namen in der Umgebung an die frühmittelalterliche slawische Besiedlung.

Im nachfolgenden will ich aber eine andere Erklärung versuchen. Wegen Mangels an Zeit und Gelegenheit zu archivalischen Forschungen will ich nur den Weg weisen, der so naheliegend ist, daß es mich wundert, daß ihn noch niemand zur Erklärung des Namens beschritten hat.

In Urbaren und Urkunden des Stiftes Göß finden wir den Namen teils deutsch, teils latinisiert, so im Jahre 1148 Ittes (was wohl ein Schreib- oder Lesefehler ist), 1173 Vtse, um 1175 Vts, 1188 Vtes, um 1190 Vttis, erst 1197 Vtsch, 1275 wieder Vtz prope Gösse, 1335 Vts, 1358 Vtz, 1396 Vsch, 1407 Vcz, 1421 goczhaus S. Vlreichsberg, S. Vlreich in der Vtsch; von da an heißt das Tal ständig Utsch. Es wurde also ein paar Jahrhunderte Uts oder Utz geschrieben, und so ist es anfänglich wohl auch gesprochen worden, bis die Bequemlichkeit den Sieg davontrug.

Was ist nun Utz? Es ist der abgekürzte Name Ulrich, wie Diez für Dietrich, Heinz für Heinrich, Lutz für Ludwig, Kunz für Konrad. Und drinnen im Utschgraben steht ein Ulrichskirchlein. Ist es nun nicht sehr leicht möglich, daß ein Ritter namens Utz, der auch seinem Namenspatron, dem hl. Ulrich, ein anfangs vielleicht nur hölzernes Kirchlein baute, der Namensgeber für den ganzen Besitz war? Der Name kann aber noch früher, schon bei der ersten deutschen Landnahme zur Zeit Karls des Großen, auf gleiche Weise entstanden sein. Oder wurde die Gegend nach dem Kirchlein genannt? Die gebräuchliche Ableitung des Utz von Ulrich ist aber jedenfalls näherliegend als die von einem unbekannten slawischen Wort.

Wie wurde nun aus Utz „Utsch"? Durch Mundfaulheit! — Rechtschreibvorschriften gab es damals noch nicht. Nicht einmal in Urkunden wurde eine unabänderliche Schreibweise verlangt oder eingehalten. So kam mir z. B. einmal eine kurze, aber wichtige Pernegger Urkunde zu Gesicht, in der der Name der Hauptperson, eines Raknitzers, dreimal verschieden geschrieben war.

Die Schreibung der Gegendnamen änderte sich wohl noch mehr nach der Aussprache, wie sich an vielen Namen nachweisen läßt. Das schwerer auszusprechende Utz (man beachte die Mundstellungsänderung vom U zum Z und vom U zum Tsch!) hat sich im Laufe der Zeiten in das bequemere Utsch umgewandelt, und nachhinkend ist die Schreibung dieser Lautänderung gefolgt. Und jetzt, das heißt seit 1421, schreibt man auch Utsch.